

öffentlich

Vorlage zur Behandlung im Jugendhilfeausschuss

Sitzung am 22.06.2015

TOP 3: Projekt "Ehrenamtliche Familienpaten" des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.; Sachstandsbericht

A. Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis und empfiehlt das Projekt zunächst für die nächsten drei Jahre fortzusetzen.

B. Kosten/Finanzielle Auswirkungen:

Haushaltsmittel stehen zur Verfügung

Anlagen:

öffentlich**Projekt "Ehrenamtliche Familienpaten" des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.;**
Sachstandsbericht**1. Allgemeines**

Im Januar 2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) in Kraft getreten, um Kleinkinder vor Vernachlässigung, Verwahrlosung und Misshandlung zu schützen. Damit wurde auf politischer Ebene der begonnene Weg eines verbesserten Kinderschutzes konsequent fortgeführt. Das BKSchG legt besonderen Wert auf die frühe Unterstützung von werdenden Eltern sowie von Müttern und Vätern, insbesondere in den ersten Lebensjahren.

Durch frühe präventive Unterstützungsangebote gelingt es oftmals, Eltern mit Risikofaktoren niederschwellig anzusprechen und dadurch für weitergehende Hilfen zu motivieren. Frühe Hilfen stützen sich vor allem auf eine multiprofessionelle Kooperation der in diesem Bereich Tätigen (Netzwerkarbeit), und beziehen den Einsatz von Familienhebammen und das Ehrenamt mit ein.

Mit der „Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen 2012-2015“ und den damit verbundenen Zuschussmöglichkeiten wurde die Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes nochmals intensiviert. Neben dem Auf- und Ausbau von verlässlichen Netzwerken „Früher Hilfen“ und der Arbeit der Familienhebammen ist der Aufbau von Ehrenamtsstrukturen förderfähig. Hierzu werden Mittel vom Bund bereitgestellt.

2. Umsetzung im Zollernalbkreis

Seit Jahren wird im Landkreis intensive Netzwerkarbeit mit den in diesem Bereich tätigen Professionen betrieben. Der Kooperationskreis „Netzwerk Frühe Hilfen im Zollernalbkreis“ trifft sich 2-3mal jährlich. Auch werden seit Jahren Familienhebammen im Rahmen des Projekts „Erweiterte Geburtennachsorge“ und seit 2014 im Kooperationsprojekt mit der Diakonischen Bezirksstelle Balingen „Einsatz von Familienhebammen“ eingesetzt. Über das Familienhebammenprojekt der Diakonie wurde in der letzten Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 16.3.2015 berichtet.

Seit Ende 2012 ist beim Kreisjugendamt eine Teilzeitstelle „Frühe Hilfen“ (derzeit 50%) eingerichtet. Diese Stelle wird über die Bundesinitiative bezuschusst. Die Stelleninhaberin koordiniert die Netzwerktreffen sowie die Einsätze der Familienhebammen und steht als Anlaufstelle für junge Familien, werdende Eltern zur Verfügung.

Im Jahr 2013 hat die Schwangerenberatungsstelle des Caritas-Zentrums Albstadt den Gedanken, sich mit dem Einsatz von Ehrenamtlichen in das Netzwerk Frühe Hilfen im Zollernalbkreis einzubringen, aufgegriffen.

3. Grundsätzliches zum Projekt

In der Jugendhilfeausschusssitzung am 4.11.2013 (Drucksache JHA-Nr. 12/2013) wurde das Projekt vorgestellt. Auf Empfehlung des Jugendhilfeausschusses wurde dem Projektträger,

öffentlich

dem Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart, zur Umsetzung ab 2014 –zunächst befristet auf zwei Jahre- ein jährlicher Zuschuss in Höhe von 15.000 EUR gewährt.

Ziel des Projektträgers war es, eine ehrenamtliche Betreuungsstruktur zur Unterstützung und Entlastung von Familien und Alleinerziehenden aufzubauen. Die Aufgaben der Werbung, Gewinnung, Qualifizierung und Schulung von Paten, die Auswahl und Vorbereitung der Familien und die Begleitung der Patenschaftsverhältnisse erfolgen durch den Caritasverband. Zu diesem Zweck wurde eine Stelle mit einem Beschäftigungsumfang von 25% eingerichtet und mit einer Fachkraft besetzt.

Bei dem Angebot der Familienpaten, die keinerlei finanzielle Entschädigung erhalten, muss keine prekäre Lebenslage bei der zu begleitenden Familie vorliegen. Ganz im Gegenteil geht es um Entlastung im Alltag, Bereitstellung eines Ansprechpartners und Anregungen zum Umgang mit Säuglingen und Kleinkindern. Die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen sollen jungen Müttern und Familien, denen ein familiäres oder soziales Umfeld fehlt, die die Geburt und Versorgung des Kindes als belastend empfinden und die sich Anregung und Unterstützung bei der Bewältigung der Betreuungs- und Erziehungsaufgabe wünschen, unkompliziert und entlastend zur Seite stehen.

Bevor jemand als Familienpate eingesetzt wird, werden die Interessierten auf ihre künftige Aufgabe vorbereitet und geschult. Auch wenn es sich um ein niederschwelliges Angebot handelt, sind fachliche Standards erforderlich.

Diese Hilfe unterscheidet sich grundsätzlich von Hilfen zur Erziehung, die einem formellen Hilfeplanverfahren mit Antragstellung, Überprüfung von Erfordernis und Geeignetheit der Hilfe, Erlass eines Bescheids und regelmäßiger Überprüfung unterliegen.

Zwischenzeitlich liegen die ersten Erfahrungswerte vor. Der erste der vom freien Träger jährlich zu erstellenden Tätigkeitsbericht --über die ersten 8 Monate (Mitte 2014 bis Februar 2015) -- ist als Anlage beigefügt. Über den aktuellen Stand soll in der anstehenden Sitzung von Seiten des Trägers berichtet werden.

öffentlich**4. Finanzierung**

Das Kreisjugendamt hat entsprechende Anträge auf Gewährung von Zuschüssen aus der Bundesinitiative „Netzwerk Frühe Hilfen und Familienhebammen“ beim Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg gestellt. Es ist davon auszugehen, dass eine teilweise Refinanzierung für das Jahr 2014 und eine volle Refinanzierung für das Jahr 2015 der vom Landkreis für dieses Projekt zur Verfügung gestellten Gelder erfolgen wird. Angekündigt ist auch, dass die Bundesinitiative 2016 fortgesetzt werden wird.

5. Einschätzung der Verwaltung

Die Familienpaten sind kein Ersatz für die klassische Familienhilfe, aber eine wichtige und sinnvolle Ergänzung der Angebote im Bereich der Frühen Hilfen und im Kinderschutz, zumal es bislang kein vergleichbares ehrenamtliches Angebot im Zollernalbkreis gibt. Grundsätzlich ist das niederschwellige Angebot des Caritasverbandes aus Sicht der Verwaltung weiterhin unterstützungswert und sollte fortgeführt werden.